

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 58.

Montag, den 26. Mai 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.



**GEMÜSE- u. KRAFT-
Suppen** in Würfeln 10 Pfg.

sind die besten! In wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, geben sie nahrhafte, köstliche Suppen. Mehr als 30 Sorten, wie Topioca-Julienne, Gemüse, Nudeln, Reis-, Erbsensuppe u. s. w. ermöglichen reiche Abwechslung. In allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften käuflich. Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppenwürfel!

Wohnungsgesuch.

Suche für die Zeit vom 1. Juli bis 1. August eine Wohnung von 3 Zimmer mit 4 Betten event. mit ganzer Pension in schöner Lage Wildbads. Gest. Offerte mit Preisangabe mit und ohne Pension sind zu richten unter Chiffre R. C. 212, an Ch. Hall Stuttgart, Silberstraße 2 1/2.



Weinhandlung

von **Chr. Kempf**
empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.
Weiß-Weine von 35 Pf an per Liter
Rot-Weine von 55 Pf an per Liter.

Waschseide 4 Mt. M. 3
Blaudruck 6 Mt. M. 2.40
Cafico 2 Mt. M. —.80

Verkauf

bedr. Flanell 2 Mt. M. 1.—
aew. B'fir 2 1/2 Mt. M. 1.—
Gembeflanell 3 Mt. M. 1.—

abgepasster B'wollwarenstoffe

zu Original-Einheitspreisen.

Einzig in Deutschland dastehendes System.

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also mit den sonst existierenden Nesten aus fehlerhafter minderwertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

Fr. Schulmeister, Wildbad

Satin à soie 8 Mt. M. 8.—
Sat. Gelflor 7 Mt. M. 4.90

König-Karlstr.
Nr. 69.

Sat. Augusta 6 Mt. M. 3.—
Bettestun 6 Mt. M. 2.40

Calmbach. Gasth. z. Krone mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Stuttgarter Export-Bier hell u. dunkel sowie vorzügl. Bürgerbräu in Flaschen aus der Aktien-Brauerei Wulle. Reine Weine. Kaffee. — Reelle Bedienung — Schöner, neu errichteter Saal. — Mittagstisch 12 Uhr. — Forellen. Directer Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens
Peter Baral.

Güfte und billigste Auswahl in Herren-Cravatten

G. Rieginger.

Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei des
Wildbader Anzeiger.

Möbelhandlung

von

Reinh. Sickinger

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfiehlt sein grosses Lager in allen Sorten

Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. w.

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Für gute solide Ware garantiert der Obige.



Malta-Kartoffeln

sind frisch eingetroffen bei

Chr. Waff.

Suppenbisquit

jeden Tag frisch zu haben bei

Bäcker Beckfle.

Eine Wohnung

bestehend in 3-4 Zimmer nebst Zubehör wird bis 1. Oktober oder 1. Sept. zu mieten gesucht.

Von Wem? soat die Redaktion.

Malta-Kartoffeln

frisch eingetroffen bei

Hermann Aufr.

Telefon Nr. 57.

Eine Wohnung

im I. Stock in meinem Hause in der Rennbach, bestehend in 3 Zimmern nebst allem Zubehör habe zu vermieten.

Bauunternehmer Schill.

Selbstgemachte

Eier-Nudeln

breite und schmale garantiert rein und stets frisch bei Emilie Red. (Hühnerstraße.)

Damen-Lodenstoffe

doppeltbreit per Meter 65 J

empfehlen G. Rieinger

Prima

Wasserschläuche und Abfüllschläuche

hat stets auf Lager.

W. Fuchslöcher.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“

und

„Hier wohnen Kurgäste“

sind vorrätig in der Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

I^a Salzhäring

per Stück 5 Pfg.

sind zu haben bei

Adolf Blumenthal,
Delikatessenhandl.

I^a Faden-

I^a Breite-

Nudeln

empfehlen

Chr. Brachhold.

Gutes Wursttuch

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Wildbad, den 25. Mai 1902.

Todes-Anzeige.



Hinterbliebenen

Teilnehmenden Verwandten Freunden und Bekannten, machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebter Vater, Schwager und Onkel,

Jakob Stäb,

gestern abend 1/10 Uhr im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden der Sohn:

Hugo Stäb.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Neue

Matjes-Häringe

empfehlen

Hermann Aufr.

Telephon Nr. 57.

Melassfuttermehl

mit 40% Zuckergehalt, erhöht die Fresslust der Pferde, Rindvieh u. Schweine

per Sack mit 150 Pfd. zu M 6 —

empfehlen

Fr. Treiber.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Beng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Großer Lager

Seide- & Filz-Hüten

sowie in

Knaben- & Mädchen-Mützen

Gummi-Artikel

Hosenträger & Handschuhe

Bandagen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

Karl Romesch,
Kürschner

Hauptstraße Nr. 134.



Gardinen & Rouleauxstoffe

empfehlen billigst.

G. Rieinger.

K o l l e s.

Wiltbad, 24. Mai. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigt Fr. Klob, Schmiedmeister hier, sein an der Königs-Karlstr. gelegenes Wohnhaus zu vergrößern, jedoch soll da nichts abgebrochen, sondern das ganze Wohnhaus mit allem, was darin ist, vom Sockel weg, 3 1/2 Meter in die Höhe gehoben werden. Mit den Hebearbeiten wurde der Erfinder der in den meisten Kulturstaaten patentierten Hebemaschinen E. Rückauer aus Stuttgart betraut. Mit den Vorarbeiten soll am 2. Juni begonnen werden.

M u n d s c h a n.

Stuttgart, 20. Mai. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des württ. Kriegerbundes wird der König am Samstag den 7. Juni die Präsidialmitglieder und Bezirksobmänner auf der Wilhelma empfangen.

Stuttgart, 22. Mai. Der württ. Kriegerbund hat auch im letzten Jahr zugenommen. Nach seinem 25. Geschäfts- u. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1901 addieren am 31. Dezbr. 1901 dem Bund 1558 Ortsvereine mit 78 688 Mitgliedern an (i. B. 1516 Ortsvereine mit 75 223 Mitgl.) Durch Verleihung der Fahnenmedaille auf die Zeit der Erinnerungstage an die Schlachten bei Champaigny und Villeris wurden im Jahr 1901 37 Vereine ausgezeichnet. Das Bundesvermögen betrug am 31. Dezbr. 1901 Mark 421 664 23 (Zunahme M 40 968.93 gegen das Vorjahr). Die Ehrenpräsident Prinz Weimar-Stiftung, die erstmals im Rechenschaftsbericht aufzuführen ist, hat noch der Stiftungsurkunde vom 9. Juni 1901 bis jetzt ein Kapitalvermögen von M 27 000 aufzuweisen. Die Gesamtsumme der Unterstützung aus der Allgem. Bundeskasse, aus der Witwen- und Waisenkasse und aus der Königs-Karl-Stiftung beläuft sich auf Mark 42,526 und stellt somit gegenüber den laufenden Jahresbeiträgen der Kameraden an den Bund mit M 23 806.40, eine Mehrleistung von M 18919.00 dar.

Stuttgart, 22. Mai. An der internationalen Konferenz des Roten Kreuzes, die am 29. ds. in Petersburg zusammentritt, nehmen als Vertreter Württembergs Ministerial-Rat Dr. v. Gehr und Professor Dr. Rüttner-Lübingen teil. Der letztere wird über die Erfahrungen der freiwilligen Sanitätsabteilungen im Transvaalkrieg und bei der Expedition, sowie über die Notwendigkeit der Friedensfähigkeit des Roten Kreuzes berichten.

In Mönchberg bei Herrenberg entwendete der Polizeidiener aus der Rauchkammer des Lindenwirts Brotwürste, wobei er von der Wacht des Hauses bemerkt wurde. Der gute Wächter der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sieht nun seiner Bestrafung und Absetzung entgegen.

Deizisau, 21. Mai. Der Sturm, welcher am Pfingstsonntag mittag wütete, hat unserm Storchpaar übel mitgespielt, indem er das ganze Nest mit drei Jungen vollständig weggerissen hat, zum großen Kummer der Alten, welche jetzt sehr betrübt herumfliegen.

Vom Bodensee, 22. Mai. In Walzenhausen beim Bodensee ist ein 7 1/2 Jahre altes Mädchen infolge Genußes von Sauerampfer von einer Biene, welche mit Kunstdünger bestreut war, gestorben.

Mühlhausen, 22. Mai. Vergangene Nacht

wurde hier im Bürgerbräu eingebrochen und eine Kassettenkastel, in der sich ein Depot-Schein über 48 000 M befand. Vom Thäter hat man keine Spur.

In dem Weinkeller der Witwe Kern zu Rosbach, in dem größere Quantitäten Wein der Firma Levi Eöhne aus Landau eingelagert sind, wurden nachts von sechs Köffern die Spunden losgeschlagen, so daß 24 000 Liter Wein ausliefen.

Rastatt, 21. Mai. Im Wege der Zwangsversteigerung wurde das Badhotel Rothensfels, welches ohne Inventar zu 90 000 M geschätzt war, samt Inventar um den Preis von 66 000 M, der Brauerei Aug. Hübner in Rastatt zugeschlagen.

Bayern führt ein neues direktes Wahlrecht, statt des indirekten, für seine Landtagswahlen ein. Der Gewählte muß darnach ein Drittel aller Stimmen auf sich vereinen. Auf je 38 000 Seelen soll ein Abgeordneter gewählt werden. Vorbedingung ist das vollendete 24. Lebensjahr, Leistung des Verfassungseides und Zahlung von direkten Steuern seit mindestens einem Jahr.

Badenweiler, 21. Mai. Dieser Tage traf die Kaiserin auf ihrem Spaziergange einen Hahneitzug in der schmutzigen Markgräfstraße! Sie beglückwünschte das Brautpaar freundlichst und hat denselben nun noch ihr Bild in schönem Rahmen überreichen lassen.

Ein Offizier in Ingolstadt mußte nichts Besseres zu thun, als von Schaufenster zu Schaufenster zu gehen und sie mit seinem Brillantring zu zertrümmern. Er wurde ertrümpelt und soll nun für 15 Schaufenster 9000 Mark Schadenersatz bezahlen. Weigert er sich, dann wird ihn die Versicherungsgesellschaft verklagen.

Worms, 22. Mai. (Von Zigeunern gestohlen). Die seit 18. August v. J. aus Hannover verschwundene 6jährige Elise Goffel ist am Samstag bei der verdächtigen Zigeunerbande in der Nähe von Frankenthal gefunden worden. Die Bande, bei der man das entführte Kind vermutete, hatte sich in den letzten Tagen in der Gegend von Hohen-Sülzen herumgetrieben. Ein Einwohner von dort, der das Kind bei der Bande gesehen und den Fahndungsloß gelesen hatte, fuhr ihr noch und veranlaßte ihre Festnahme in Frankenthal. Die ganze Bande wurde verhaftet; sie war schon einmal wegen Kindesraub in Untersuchung, mußte aber damals mangels Beweise freigesprochen werden.

Eine neue Art zu schmuggeln wurde in diesen Tagen von den russischen Zollbeamten in Widislawow (Polnisch-Neustadt) entdeckt. Es war aufgefallen, daß zwei Radfahrer unverhältnismäßig häufig die Grenze von Preußen her passierten; endlich wurden sie angehalten und durchsucht. Das Resultat war ein äußerst überraschendes. In den Pneumatik der Fahrräder fanden sich nicht unbedeutende Mengen von Flokseide versteckt. Konfiskation der Fahrräder und hohe Zollstrafen war das Los der Räder, welche die neuzeitliche Erfindung der Pneumatik dem Schmuggel dienstbar gemacht hatten.

Rostock, 23. Mai. Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist gestern auf seiner Besichtigung Serrohn bei Kladow in Mecklenburg-Schwerin gestorben.

London, 23. Mai. „Daily Chronicle“ erzählt aus guter Quelle, die Besprechungen zwischen den Burenführern, Lord Kitchener

und Lord Milner in Pretoria haben den Erfolg gehabt, daß der Friede tatsächlich gesichert ist und die Feindseligkeiten alsbald eingestellt werden, und zwar sei dieser Erfolg dem Umstande zuzuschreiben, daß die Buren die Bedingungen der Engländer angenommen haben.

Fort de France, 21. Mai. Gestern früh 6 Uhr entlud sich ein starker Aschenregen mit ungeheurer Schnelligkeit über Fort de France. Die Strahlen der aufgehenden Sonne ließen denselben als mit zuckenden Flammen durchleuchtet erscheinen. Die Erscheinung war von dumpfem Rollen begleitet. Während dieser neuen Thätigkeit des Vulkans entstand eine gewaltige Panik. Die Bevölkerung flüchtete entsetzt nach allen Richtungen. Etwa 20 000 Menschen durchlitten während des Aschen- und Steinregens voller Schrecken und laut jammernd die Straßen. Viele warfen sich auf die Knie und beteten, andere retteten sich auf Schiffe. Die See wurde durch große Massen Lava, die sich vom Mont Pelé aus neu sich öffnenden Kratern ergossen, stellenweise zum Kochen gebracht.

New York, 21. Mai. Alle bei Fort de France liegenden Schiffe sind gefüllt mit ängstlichen Bewohnern, die unter allen Umständen Martinique verlassen wollen. Der gestrige Ausbruch war stärker als irgend ein anderer zuvor. Die ganze Insel schwankte stundenlang.

Ein Gnadeakt des Kaisers. Gelegentlich der Einquartierung der Artillerie im Jahre 1900 in dem Orte Naundorf bei Stralsund war eine in einem Geschützrohr stecken gebliebene Kartusche plötzlich losgegangen und hatte den dicht vor der Mündung stehenden Knaben Probst sofort getötet und eine weitere Anzahl von Kindern mehr oder weniger schwer verletzt. Am schwersten verletzt wurden hierbei der Knabe Hübel und das Mädchen Rentwig; beide haben durch den Schuß dauernden körperlichen Schaden durch Verminderung der Sehkraft ihrer Augen u. s. w. davongetragen. Jedoch hatten die Eltern der Kinder, wie ihnen auf wiederholte Eingaben seitens der Militärbehörde mitgeteilt worden war, keinerlei Anspruch auf Schadenersatz, da niemand eine Schuld an dem bedauerlichen Vorfall nachgewiesen werden konnte. Nunmehr ist auf dem Gnadenwege für den Knaben Hübel eine Summe von 2250 M, für das Mädchen Rentwig eine solche von 1500 M sichergestellt worden. Das Geld wird bis zum Eintritt der Großjährigkeit der beiden Verletzten von einem leitenden des Gerichts bestellten Pfleger verwaltet.

Fahrräder sind in einigen unseren Kolonien gut zu brauchen. Der Statthalter von Deutsch-Ostafrika hat gebeten, alle neu hinausgehenden Angestellten und Schutztruppen Angehörigen darauf aufmerksam zu machen, daß es sich empfiehlt, Fahrräder nach Ostafrika mitzunehmen, da bei den guten Straßen und den verhältnismäßig großen Entfernungen der Besitz eines Fahrrades große Annehmlichkeiten und Vorteile bietet. Dasselbe gilt für Loango, aber weniger für Kamerun, Südwestafrika und für die Südfsee.

.. (Kennzeichen). „Also auf dem Betriebsamt sind Sie; kennen Sie einen gewissen Meier?“ — Wir haben mindestens zwanzig „Meier“, wie sieht er aus?“ — „Ja, so genau kann ich ihn nicht beschreiben; er hat mir neulich 20 M abgeborgt.“ — „Den kenn' ich!“

Die Söhne des Kapitäns.

Erzählung von Carl Western.

2) (Nachdruck verboten.)

Eines Abends bei dem Dunkelwerden erschien Kebar O'Donnel mit zwei Knaben an der Hand in Dundee bei Sir Manning Wilberforce. Kaum erblickte ihn der Hausherr, so zahlte er ihm schweigend fünfhundert Pfund aus, ging mit ihm nach dem Bahnhofe und kaufte drei Billets nach Portsmouth. Kebar O'Donnel war freilich ein rachsüchtiger und verhärteter Mensch, aber ein blutgieriger Bösewicht war er nicht. Er dachte deshalb nicht daran, die beiden Brüder umzubringen, wie Sir Manning vielleicht anfänglich gemeint hatte, sondern nur daran, sie nach Amerika zu bringen. Er reiste wirklich, nachdem sie sich etwas erholt, nach Portsmouth ab, equipirte sich hier und bestieg mit ihnen den Dreimaster Embarkion, Kapitän Ralph Oldham, auf dem er Plätze belegte, einmal weil ihm die Dampfer der verschiedenen Linien zu gefährlich schienen, weil er hier leicht gefasst werden konnte, zweitens, weil die Fahrt auf einem Segler billiger war.

Kapitän Ralph Oldham nahm die Passagiere, da sein Kurs auf New-York stand, mit. Wie richtig des Schotten Plan war, ging daraus hervor, daß Lord Aroundle, unsichtig, wie er war, an alle Eisenbahnlinien und Dampferlinien, für den Fall, daß seine Knaben nur entführt wären, Telegramme gerichtet hatte, die Knaben und ihre Entführer anzuhalten; das Singualement beider Söhne war hinzugefügt. Aber auf diese Weise war das Alles vergeblich, denn Kebar O'Donnel befand sich an Bord der Embarkion, ehe einmal die Depeschen besiedert waren.

So war er denn von den Folgen seines Schurkenstreiches in Sicherheit und Sir Manning Wilberforce dergleichen.

Doch über uns waltet eine ewige Gerechtigkeit, die auch den listigen Verbrecher in seiner Laufbahn aufzuhalten weiß. Das sollte auch der Hochländer erfahren.

Nach Art der Seeleute hatte Kapitän Ralph Oldham Kebar O'Donnel nicht nach der Herkunft der beiden Knaben gefragt; er hielt sie für Söhne des Schotten, der während der Reise sie wie eine Kindsmagd versorgte, bis er plötzlich erkrankte. Es herrschte gerade Sturm und O'Donnels Angst war entsetzlich, zumal sein Fieber immer höher stieg. Ein Arzt war nicht an Bord, und des Kapitäns Hausapotheke schlug nicht an, so daß der redliche Mann den Kopf schüttelte.

„Mann,“ sagte er dann, „Eure Knaben werden bald Waisen sein.“

Kebar O'Donnel seufzte.

Seine Krankheit stieg bis auf das Ausersehene. Als er nun selbst merkte, daß es mit ihm zu Ende ging, ließ er den Kapitän kommen, übergab ihm sein Vermögen und sagte in vielen Pausen:

„Die Knaben erzieht für dieses Geld, denn sie sind nicht mein, es sind Engländer sie heißen Rowland und Edward, Söhne des Lord Aroun —!“

Hier traten schon die Todesstauer ein.

„Mann,“ rief Oldham, „wie heißen Sie?“

„Aroun —!“

Da erlosch die Stimme, die Augen brachen, der Räuber war tot.

Seine Leiche wurde unter den üblichen Feierlichkeiten in die Wellen gesenkt, Oldham nahm die Knaben, die er von Anfang an liebgewonnen, in seine Kajüte. Sein alter Matrose Peter Fox mußte sich ihrer annehmen.

Beide, Kapitän und Matrose, gaben sich geheure Mühe, den Knaben ihre Namen zu entlocken, sie wußten sie nicht. Rowland konnte nur erzählen, daß sie auf einem alten Schlosse gewohnt und gespielt, einen sehr lieben Papa und eine reizende Mama gehabt hätten und daß sie mit O'Donnel aufs Schiff gekommen.

Zürerst war nichts zu beginnen. Die Embarkion lief nach Baltimore und New-York, bekam hier Fracht nach Rio und ging von dort nach Capstadt, worauf die Rückkehr nach England angetreten ward.

Kapitän Oldham nahm Rowland und Edward mit sich zu seiner Gattin Elisabeth nach Kirkaldy. Da das Ehepaar selbst keine Kinder besaß, jubelte Lady Oldham beim Anblick der zwei süßen Jungen laut auf.

„Laß sie uns adoptieren!“ bat sie ihren Gatten.

„So ohne weiteres geht das nicht!“ meinte der Kapitän darauf.

„Warum nicht?“

„Ich muß den gesetzlichen Förmlichkeiten Genüge thun und einen Aufruf erlassen, ob niemand Elternrechte an die sozusagen Gefundenen beansprucht. Ich glaube aber, daß es auch nur eine leere Förmlichkeit bleiben wird, denn die Knaben sind nunmehr ein ganzes Jahr an Bord gewesen, wer wird sich da noch melden?“

Und er befiel Recht, denn um jene Zeit war Mylady bereits gestorben, und Lord William lag schwer krank; der Zeitungsaufschlag kam ihm nicht mehr zu Gesicht. Freilich Sir Manning las ihn, aber er vernichtete das Zeitungsblatt sofort, damit ihn sonst niemand lese. Daß es sich hier um seine Neffen handelte, war ihm klar, aber er hatte Herz und Gewissen längst verhärtet, so daß er den Bruder lieber vor Gram dahinsahren, die Neffen lieber im Elende umkommen ließ, als daß er in sich gegangen wäre und die Aussicht, Lord Aroundle zu werden, aufgegeben hätte.

Wie es Kapitän Oldham bereits vermutet meldete sich niemand auf seinen Aufruf, die beiden Knaben zu reklamieren, und so adoptierte er beide zur größten Freude seiner Gattin. Eine Mutter hätte auf leibliche Kinder nicht mehr Sorgfalt und Liebe ausdehnen können als Lady Elisabeth auf ihre Adoptivöhne. Oldhams waren reich. Der Kapitän, der die nächsten Jahre noch zur See fuhr, hielt Rowland einen Hauslehrer zwei Jahre später durfte auch Edward an dem Unterricht teilnehmen, und wieder zwei Jahre später schickte Kapitän Ralph Oldham seine Söhne auf die Schule zu St. Andrews, die von jeher eines guten Rufes genoß.

Gleich nach dem Verschwinden der Söhne Lord Aroundles war Sir Manning Wilberforce ein Sohn geboren, den er Richard taufte; ein Jahr später erblickte eine Tochter, die liebliche May, das Licht der Welt.

Die beiden Kinder waren grundverschieden. May war ein Engel von Herzen-

güte und Schönheit, Richard war häßlich und an Charakter ein wahrer Teufel.

Der alte Malcolm, keiner wußte wie alt er war, erhielt auf Aroundlehall das Gnadbrod, aber mit Richard stand er sehr schlecht, da der wilde Knabe den alten Mann verhöhnte und narrete, wenn nur die Gelegenheit vorhanden. Dann pflegte der Alte zu murmeln:

„Du dünkst Dich schon Lord Aroundle, Büschlein, hüte Dich, daß meine Junker nicht wiederkehren! Dann ist's mit Deiner geträumten Lordschaft aus! Sie halten Malcolm für schwachsinzig, aber er ist es nicht! Er weiß ganz gut, daß die Junker gewissen Leuten im Wege waren; tot sind sie nicht, ich kenne sie wieder, mag es noch so lange dauern!“

Der Erzähler sagte von Richard:

„Entweder wird er mal ein recht brauchbarer Mensch, oder ein vollendeter — Schuft! So ist er geartet!“

Da er nur zwei Jahre jünger war als Edward Oloham, so ward er Rowlands und Edwards Schulkamerad auf St. Andrews.

Nun hatte Manning Wilberforce sein Ziel erreicht, laß auf Aroundlehall, war der Herr der schönen Besitzung, aber er hatte keine Freude daran, denn sein Gewissen ließ ihm keine Ruhe. Das ist der Wurm, der nie stirbt, sondern immer weiter frisst, wie der Bohrwurm im Holze. Kein Mensch hatte dorum Lord Manning jemals lachend und heiter gesehen, finster ging er umher, finster brütete er vor sich hin. Mylady dagegen war sehr erfreut des schönen Besitzes und ob der Standeserhöhung. Da die hübsche May besonders mit der Mutter zu thun hatte, so blieb sie auch sonnig und heiter wie ein froher Frühlingstag, und jedermann hatte sie gern.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

.. (Jägerlatein.) Ja, meine Herren, bei einem Pirichgang machte ich einmal einen Fehltritt und stürzte in eine Schlucht! Mein braver Dackl sprang mir nach, packte mich im Fallen an der Brust und zog mich zurück — da erwachte ich aus meinem Traume denn es war, Gott sei Dank, nur ein solcher; das arme Vieh selbst aber blieb tot liegen.“

.. (Galant.) Dame (um Flügel): „Sie sind ja Kenner. Herr Leutnant! Wie finden Sie mein Spiel, namentlich meinen Anschlag?“ — Leutnant: „Großartig, entzückend, meine Gnädigste! Einfach Flügelanschlag eines Engels!“

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Schwere, starke für den Landmann
Leichte, elegante für den Städter
zu billigen festen Preisen.

Besser und billiger als jede Konkurrenz.

Leo Mändle's Schuhfabrik.

Pforzheim

Deimlingstr.

Ecke Marktplatz.

Reparaturwerkstätte

Druck u. Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Für die Redaktion verantwortlich: G. Drechsler.